

## Unsere Termine

Samstag 01. November

Hochfest Allerheiligen

15.00 Uhr Gräbersegnung - Friedhof in Oberfrohna

17.00 Uhr- Hl. Messe

Sonntag 02. November - 10.00 Uhr

Gedächtnis Allerseelen - Hl. Messe

15.00 Uhr - Gräbersegnung - Friedhof in Limbach

Montag 11. November - 19.30 Uhr

Kolping: Martinsfeier

Mittwoch 12. November - 15.00 Uhr

Hl. Messe in Altenheim „Am Wasserturm“

Mittwoch 19. November - 14.30 Uhr

Hl. Messe u. Seniorennachmittag

Sonntag 23. November

Hochfest Christkönig

Mitwoch 26. November

Senfeimerfrüstück

### Test

"Meine Frau hat einen Schwangerschaftstest gemacht", erzählt Christian seinem Kumpel. - "Na und, waren die Fragen arg schwer?"

Arzt zum Patienten: „Ich kann Ihnen nicht sagen, was Ihnen fehlt. Vermutlich liegt es am Alkohol.“ – „Na, Herr Doktor, dann komme ich wieder, wenn Sie nüchtern sind.“

## Wir gratulieren

### November

Olijnyk Herbert	03.11.1935
Mai Reinhard	04.11.1940
Bielaczek Georg	08.11.1935
Seipel Elizabeth	08.11.1940
Umbach Gabriele	10.11.1933
Mundry Lucie	11.11.1925
Stein Martina	11.11.1934
Gurks Otto	11.11.1938
Damm Ella	12.11.1933
Straube Elisabeth	14.11.1932
Effmert Maria	14.11.1926
Reinhard Lydia	17.11.1926
Block Theresia	20.11.1936
Joachimsthaler Adolf	20.11.1943
Straube Margarete	22.11.1940
Fritzsche Horst	24.11.1930
Schneider Herbert	28.11.1933
Wittig Maria	29.11.1932



GEBETSMEINUNG  
DES PAPSTES FÜR

*November*

Wir beten für die Einsamen: Sie mögen die Nähe Gottes spüren.

Wir beten für eine weise Begleitung der Seminaristen und der jungen Ordensleute.

# St. Marien

**November 2014**



**P. Sławomir Niemczewski, SDB**

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

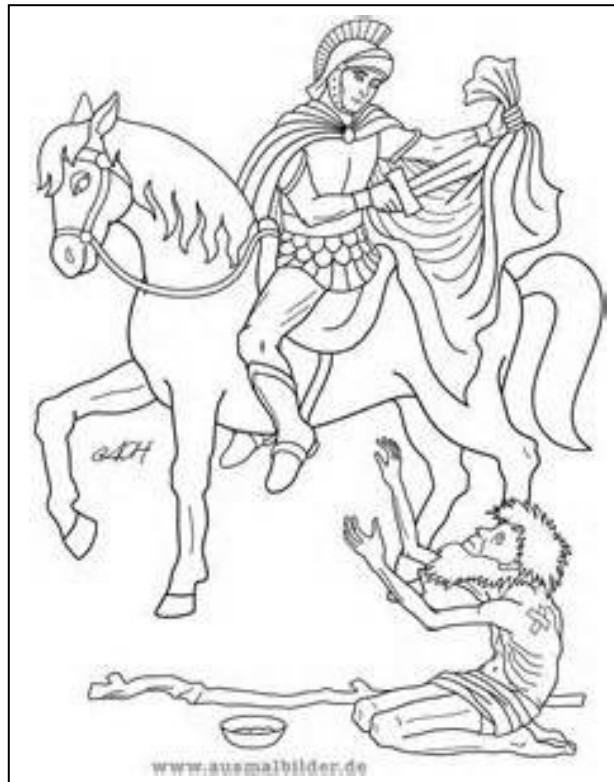
## Totensonntag

Der „Totensonntag“ entspricht in der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) dem katholischen Allerseelentag und bildet dort den letzten Sonntag des Kirchenjahrs. Er geht zurück auf eine Anordnung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. von 1816, einen „Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen“ zu halten, womit besonders die Toten der Freiheitskriege gemeint waren. Als Trauer- und Gedenktag gehört der Totensonntag zu den so genannten „stillen Tagen“ oder „stillen Feiertagen“, die vom Staat besonders geschützt sind und für die eigene Einschränkungen, z. B. bezüglich Musikaufführungen in Gaststätten, gelten. Der Totensonntag war innerkirchlich nicht unumstritten, insbesondere gab es Kritik am Termin, der kein glücklicher Abschluss des Kirchenjahrs sei. Bereits die lutherischen und unierten Agenden (Gottesdienstbücher) der 1950er-Jahre vermieden den Namen „Totensonntag“ und gaben dem Tag den endzeitlichen Charakter zurück, der dem Ende des Kirchenjahres entspricht. Im heutigen Evangelischen Gottesdienstbuch heißt dieser Sonntag „Ewigkeitssonntag“ und ist in den liturgischen Texten deutlich auf die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten ausgerichtet. Für das Gedenken der Verstorbenen werden zusätzliche Gottesdienste an diesem Tag empfohlen. Das Gottesdienstbuch bietet für einen „Gedenktag der Entschlafenen“ eigene Schriftlesungen an. - Die katholische Kirche feiert am letzten Sonntag des Kirchjahrs das Hochfest Christkönig.

*Eduard Nagel*

### Dressiert

Die weißen Mäuse erhalten vom Verhaltensforscher eine Aufgabe gestellt: Futter bekommen sie erst, wenn sie auf einen Klingelknopf drücken. Es klappt schon am zweiten Tag. "Toll! Habt ihr das gesehen?", sagt eine Maus zur anderen, "der Mensch ist dressiert. Jedesmal, wenn ich klinge, wirft er mir ein Stück Käse in den Käfig!"



### Sankt Martin, Bräuche

Viele Menschen kennen die Geschichte vom hl. Martin, der als römischer Soldat mit einem Bettler seinen Mantel teilt. Sie ist der Hintergrund für die Darstellung Martins auf dem Pferd.

Auch recht bekannt ist, woher der Brauch stammt, am Martinstag eine Gans zu verzehren: Als Martin bereits Mönch war und vom Volk zum Bischof gewählt wurde, versteckte er sich im Gänsestall, aber die Gänse verrietern ihn mit ihrem Geschnatter.

Weniger bekannt ist ein anderer Grund für dieses festliche Mahl: Bis etwa zum Jahr 800 begann am Tag nach dem Martinsfest eine sechs Wochen dauernde Bußzeit. Davor aß man sich noch einmal richtig mit Fleisch satt, und weil zu dieser Jahreszeit die Mastgänse ihr volles Gewicht erreichten, lag es nahe, sie dafür zu schlachten. Dieses Festessen ist also in gewisser Weise etwas Ähnliches wie der Karneval, wo auch vor der strengen Fastenzeit noch einmal richtig gefeiert wird. (Das Wort „Karneval“ kommt ja auch von lateinisch „carne, vale!“ - auf deutsch: „Fleisch, leb wohl!“)

Auch nicht so bekannt ist der Hintergrund des Martinsfeuers: Als Martin Bischof war, sah er die große Not des Volkes und wollte deswegen mit dem Kaiser sprechen. Zweimal wurde ihm eine Audienz verweigert, dennoch gelangte er schließlich in den Thronsaal. Die Legende erzählt, ein Engel habe ihn geführt und es hätten sich ihm die Türen von selbst geöffnet. Als er vor dem Thron stand, wollte ihm der Kaiser die kalte Schulter zeigen und sich nicht erheben. Da habe der Thron gebrannt - gleichsam von der Not des Volkes entfacht -, so dass es der Kaiser nicht mehr aushielt und nun bereit war, den Bischof Martin anzuhören.

*Redaktion*